



Ercheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis monatlich 1,60 RM., frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inprendeutschen Vertriebs monatlich 1,76 RM. — Einzelnummern 10 Pf. — Abbestellung Nr. 50 bei der Oberamtspoststelle Kreisamt Wildbad. — Druckerei: Enztalbote & Co., Wildbad. — Postfach Nr. 291 74.

24 Reichswahlvorschläge

Nach Ablauf der Frist für die Einreichung der Reichswahlvorschläge hat der Reichswahlauausschuss die Reichswahlvorschläge folgender 24 Parteien für zugelassen erklärt:

1. Sozialdemokratische Partei Deutschlands.
2. Deutschnationale Volkspartei.
3. Deutsche Zentrumspartei.
4. Kommunistische Partei Deutschlands.
5. Deutsche Volkspartei.
6. Deutsche Staatspartei (Dem. P., Volkspat. Reichsvereinigung).
7. Reichspartei des deutschen Mittelstands (Wirtschaftspartei).
8. Bayerische Volkspartei.
9. Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (Hitlerbewegung).
10. Deutsches Landvolk (Christl.-Nat. Bauern- und Landvolkspartei).
11. Volksrecht-Partei (Aufwertung und Christl.-Soz. P.).
12. Deutsche Bauernpartei.
13. Landbund.
14. Christl.-Sozial. Volksdienst.
15. Freibund des Handwerks, Kleinhandels und Gewerbes.
16. Nationale Minderheiten Deutschlands.
17. Deutsche Einheitspartei für wahre Volkswirtschaft.
18. Partei gegen den Alkohol.
19. Kriegsbekämpfenden- und Hinterbliebenen-Partei.
20. Unabhängige Soz. Partei Deutschlands.
21. Haus- und Grundbesitzer.
22. Arbeiterpartei für das arbeitende und schaffende Volk.
23. Mieter- und Volksrechtspartei.
24. Handel, Handwerk, Hausbesitz.

Die vom Reichsinnenminister unter den Nummern 14, 15 und 16 vorgelegenen Reichswahlvorschläge fallen auf der Reichsliste aus, da die betreffenden Parteien (Deutschnationale Partei, Sächsisches Landvolk und Konfessionelle Volkspartei) sich dem Reichswahlvorschlag 10 angeschlossen haben.

Sechs Reichswahlvorschläge mußten vom Reichswahlauausschuss zurückgewiesen werden. Die Parteien „Recht werde Macht“, „Kleinbesitzer, Handwerker, Mittelständler“, „Zurückgedrängter Mittelstand und Invaliden“ und „Volksbund deutscher Arbeit“ hatten nur Reichswahlvorschläge, aber keinen Reichswahlvorschlag eingereicht. Eine sogenannte „Menschheitspartei“, die ebenfalls einen Reichswahlvorschlag eingereicht hatte, mußte zurückgewiesen werden, da Mängel in der Liste der Unterschriften für einen Reichswahlvorstand festgestellt worden waren. Die „Radikale Deutsche Staatspartei“, die einen Reichswahlvorschlag im Wahlkreis Köln-Nachen eingereicht hatte, konnte für den Reichswahlvorstand gleichfalls nicht zugelassen werden, da der Reichswahlvorschlag zum Teil ungültige Unterschriften aufwies.

Bei der Reichstagswahl 1928 enthielt die Reichswahlliste 31 Parteien, diesmal sind es 24. Der Rückgang um sieben Parteien könnte als ein geringes Zeichen beginnender Befreiung der politischen Einsicht gewertet werden, wenn auf der anderen Seite nicht festzustellen wäre, daß sechs Parteilisten wegen formaler Mängel vom Reichswahlleiter abgelehnt werden mußten. Berücksichtigt man diese Tatsache, dann ist man zu dem bedauerlichen Schluß gezwungen, daß das deutsche Volk im Grund nichts gelernt und alles wieder vergessen hat. Mehr als zehn bis zwölf Parteien erreichen erfahrungsgemäß nicht die erforderliche Stimmenzahl in einem Wahlkreis. Es ist also von vornherein damit zu rechnen, daß die Hälfte oder gar noch etwas mehr der jetzt zugelassenen Reichswahlvorschläge ausfällt. Da diese derart gefährdeten Listen sämtlich von bürgerlicher Seite aufgestellt sind, bedeutet ihr Ausfall eine schwere Schädigung des Bürgertums. Die Verfallenheit des Bürgertums wird dieses einige Mandate kosten.

Überall hat sonst der Gedanke der Rationalisierung Platz gegriffen. Die Betriebe der Privatwirtschaft sind durch Rationalisierung bis zum äußersten. In den Staatsbetrieben und auf dem Gebiet der öffentlichen Verwaltung soll — das ist wenigstens der Wunsch weitest Kreise — diesem Grundsatz ebenfalls Rechnung getragen werden. Das deutsche Staatsvolk selbst ist aber noch weit davon entfernt, es auch bei seiner politischen Willensbildung anzuwenden. Schuld daran trägt der schier unausrottbare Hang zur Eigenbrötelei. Ehe wir in dieser Beziehung nicht gefunden, stehen der Gesundung des Reichs die schwersten Hindernisse entgegen.

Hypothesen-Gelder - Baukredite
 rasch und billig durch
ELLWANGER & GEIGER, BANKGESCHAFT
 Stuttgart, Calwerstraße 10, Ecke Lindener Telefon 2461-33

Tagespiegel

Das Reichskabinett wird in seiner Sitzung am Mittwoch gewisse Richtlinien für die Genier Völkervereinbarung, die am 8. September mit den Ratsitzungen und der Beratung des Alleuropaplanes den Anfang nimmt, aufstellen. Der englische Außenminister Henderson wird sich zuvor mit Briand in Paris besprechen.

Der fünfte internationale Luftfahrtkongress wurde im Haag durch den Prinzen Heinrich der Niederlande eröffnet. Die türkischen Truppen haben einen umfassenden Angriff gegen die auf dem Berg Ararat verschanzten Kurden begonnen.

Der Präsident von Argentinien, Rigoyen, soll wegen der zunehmenden Opposition im Lande gehen sein, zurückzutreten. Die Lage in Buenos Aires ist bedrohlich.

Nach neueren Meldungen aus Budapest sind bei den Unruhen am 1. September bis jetzt 2 Tote, 80 Schwerverwundete, darunter mehrere Frauen, und 300 Leichtverletzte festgestellt worden. Der Kampf zwischen der Polizei und den Kundgebern dauerte drei Stunden. Eine große Zahl von Kaffeehäusern, Geschäftsläden, Gaststätten und Villenwohnungen wurden ganz oder zum Teil zerstört. 191 Personen wurden verhaftet. Der Aufruhr entwickelte sich bekanntlich aus einer Kundgebung wegen der Arbeitslosigkeit. — Die Zahl der Arbeitslosen beträgt zur Zeit in Budapest 70 000, im übrigen Ungarn etwa 100 000.

Aus der Wahlbewegung

Hugenberg erkrankt

Bohum, 2. Sept. Dr. Hugenberg sollte gestern abend in einer Wahlversammlung der Deutschnationalen Volkspartei im Schützenhof, wo über 3000 Personen versammelt waren, eine Rede halten. Dr. Hugenberg, der um 7 Uhr abends in Bohum eingetroffen war, wurde aber durch eine Unpäßlichkeit verhindert, zu sprechen. Der Arzt stellte eine Fiebertemperatur von 39 Grad fest und riet dringend zur Schonung. Für Dr. Hugenberg sprachen sodann Superintendent Koch und Kapitän Scheidel.

Hausfrieden bei den Berliner Nationalsozialisten

Berlin, 2. Sept. Der Zwist, der zwischen einem Teil der Nationalsozialisten (Sturmabteilungen Ost) und der Hauptleitung entstanden war, ist durch eine persönliche Aussprache Adolf Hitlers und dem Leiter der Sturmabteilungen, Hauptmann a. D. Stennes, beigelegt worden. Die Zuwendungen an die Sturmabteilungen, die sich im Osten des Reichs inzwischen verhexacht haben, reichen kaum für die Bürogehälter aus, sie werden nunmehr entsprechend erhöht. Die Mitgliedsbeiträge werden um 20 % monatlich erhöht und restlos den Sturmabteilungen zur Verfügung gestellt.

Beschlagnahme eines nationalsozialistischen Wahlaufsuffs

Berlin, 2. Sept. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft 1 hat das Amtsgericht Berlin Mitte einen Wahlauftritt der N.S.D.A.P. mit der Ueberschrift „20 000 Reichsmark Gehalt“ beschlagnahmt, weil er eine Beleidigung der Reichs- und preussischen Minister und eine Beschimpfung der Republik enthalte. Auch das Blatt Strassers „Der Angriff“ vom 31. August, in dem der Wahlauftritt veröffentlicht ist, wurde beschlagnahmt.

Neue Nachrichten

Curtius wieder hergestellt

Berlin, 2. Sept. Amtlich wird mitgeteilt, daß der Reichsaußenminister Dr. Curtius wieder hergestellt sei und die Vorbereitungen für seine Abreise nach Genf treffe.

„Kriegsbeschuldigt“

Berlin, 2. Sept. General Graf Moltke wollte kürzlich das Grab seines im Nordfrankreich gefallenen Sohns besuchen. Das französische Generalkonsulat verweigerte aber die Ausstellung des Passbuchs, da der General auf der Liste der „Kriegsbeschuldigten“ stehe. Auf diese Infamie hin verzichtete Graf Moltke auf die Reise nach Frankreich. Wie verlautet, erhob der General Beschwerde beim Auswärtigen Amt. Der deutsche Botschafter in Paris soll bei der französischen Regierung vorstellig geworden sein. Wie reimt sich der Unfug der „Kriegsbeschuldigtenlisten“, die noch heute amtlich von jedem französischen Konsulat in Deutschland geführt und beachtet werden müssen, mit der „Versöhnungspolitik“ Briands zusammen, dem doch die Konsulate unterstellt sind?

Hearst aus Paris ausgewiesen

Paris, 2. Sept. Der „Figaro“ fragt: Ist es wahr, daß der amerikanische Zeitungserleger Hearst, der in einem

Pariser Hotel abgestiegen ist, gestern nachmittag um 2 Uhr einen Ausweisungsbefehl erhalten hat? Bekanntlich, so erklärt der „Figaro“, war Hearst beschuldigt worden, feinerzeit den Wortlaut des berühmten französisch-englischen Flottenabkommens zum Zweck der Veröffentlichung durch einen Pariser Agenten sich verschafft zu haben. — Besonders unangenehm hat sich aber Hearst bei den Franzosen dadurch gemacht, daß er in seinen einflussreichen Blättern für die Aufhebung der Friedensverträge eintritt.

Polnische Entschuldigung

Łódź, 2. Sept. Der Stadtdirektor sprach gestern im deutschen Konsulat vor, um im Namen des Wojwoden das Bedauern über die deutschfeindlichen Kundgebungen auszusprechen.

Nachklang zu den Budapest Unruhen

Budapest, 2. Sept. Die Polizei hat davon Kenntnis erhalten, daß die Kommunisten die Abhaltung eines „Roten Tags“ am Samstag, den 6. September, angekündigt und die Arbeiter zum Aufmarsch durch die Straßen der Stadt aufgefordert haben. Infolgedessen wurde schon für Freitag nachmittag erhöhte Alarmbereitschaft angeordnet. Die Einwohner wurden aufgefordert, sich am Samstag von jeder Gruppenbildung und Ansammlung sowie an jeder Art von Umzügen fernzuhalten.

Die Friedensverhandlungen in Indien gescheitert?

London, 2. Sept. „Daily Telegraph“ berichtet aus Mohabab: Die beiden liberalen Führer Sapru und Jaganar, die am Samstag und Sonntag im Gefängnis von Maini eingehend mit den beiden Rehrus berieten, haben sich mit einem an Ghandi gerichteten Brief der Rehrue nach Pune begeben. Es verlautet, daß die beiden Rehrue unangenehm sind, so daß die Verhandlungen gescheitert sind. Die Einstellung der Bewegung des zivilen Ungehorsams von seiten des Kongresses wird dadurch unwahrscheinlich.

Auffehen erregende Erklärungen im Bombenlegerprozeß

Altona, 2. September. Im Prozeß gegen die Hoffmannschen „Bombenleger“, der bisher nicht viel Interessantes bot, da die Angeklagten die Aussagen verweigern, kam es gestern zu einem auffehenerregenden Zwischenfall. In seiner früheren Vernehmung hatte der Angeklagte Monecke ausgesagt, die Bombenanschläge, die an sich alle harmlos waren, weil sie niemand schädigten, sondern die allgemeine Aufmerksamkeit auf die heutigen Zustände lenken sollten, hätten den Zweck gehabt, den Kampf gegen das jüdische System in Berlin zu beginnen. Deshalb sollten noch weitere solche Anschläge erfolgen. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Graf von der Goltz, stellte darauf den Beweisanspruch, Frau Ilse v. Derken als Zeugin zu laden. Die Dame habe während der Bomben-Untersuchung im Dienst der preussischen Polizei und in Verbindung mit führenden Persönlichkeiten der Sozialdemokratie gestanden und bei der Verhaftung des Angeklagten Volk maßgeblich mitgewirkt. Es müsse festgestellt werden, daß Frau von Derken, die zu Volk in Beziehungen gestanden habe, die Bombenuntersuchung gefördert und auf sie hingewirkt habe.

Verteidiger M. Dr. Bloch erklärte dazu, er habe in seiner Praxis einen ganz ähnlichen Fall erlebt. Bei dem Anschlagversuch auf den Generalobersten v. Seeck seien die betreffenden Kommunisten zwar des Mordversuches überführt worden; sie mußten aber freigesprochen werden, weil nachgewiesen werden konnte, daß der Mordversuch bestellte Arbeit bestimmter preussischer Polizeistellen war.

Die Erklärungen der Verteidiger riefen größtes Aufsehen hervor. Der Staatsanwalt widersprach dem Antrag v. d. Goltz, das Gericht beschloß indessen, Frau v. Derken als Zeugin zu laden.

Das Urteil im Opel-Prozeß

Darmstadt, 2. September. Wegen der Ausschreitungen im Rüsselsheimer Betrieb der Firma Opel wurde der Angeklagte Junge wegen Hausfriedensbruchs zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt, die durch die erlittene Untersuchungshaft für verblüßt gelten. Der heftigste Landtagsabgeordnete Sumpff erhielt drei Monate 10 Tage, Maurer wegen Nötigungsversuch 2 Monate Gefängnis abzüglich 4 Wochen Untersuchungshaft, Weidenauer wegen Aufforderung zum Landfriedensbruch 3 Monate Gefängnis abzüglich 5 Wochen Untersuchungshaft, Albus und Treusch wegen schweren Landfriedensbruchs 1 Woche Gefängnis und der preussische Landtagsabgeordnete Oskar Müller wegen Hausfriedensbruchs 2 Wochen Gefängnis. Die Angeklagten Bickelhaupt, Hahn und Henrich wurden freigesprochen.

Württemberg

Stuttgart, 2. September.

Amtsübernahme. Oberstaatsanwalt Dr. Tafel, bisher Amtsgerichtsdirktor, übernahm gestern sein neues Amt der Leitung der Staatsanwaltschaft Stuttgart als Nachfolger des verstorbenen Oberstaatsanwalts Frank.

Hohes Alter. Der frühere Justizminister v. Schmidtlin konnte gestern seinen 83. Geburtstag begehen. Elf Jahre lang, von 1906 bis 1918, war er Justizminister. 46 Jahre lang stand er im Staatsdienst, in dem er sich große Verdienste um die Rechtspflege erworben hat.

Todesfall. Im Alter von 72 Jahren ist Obermedizinalrat Dr. von Gummann an den Folgen eines Unfalls gestorben. Er hatte in Bad Gastein, wo er zur Kur weilte, vor einigen Tagen das Unglück, auf der Treppe zu fallen, worauf sich Nierenblutungen einstellten. Er kehrte nach Stuttgart zurück und ist nun verschieden. — Dr. Gummann war weit bekannt. Er war der Sohn eines Arztes in Markgröningen. 1907 wurde er zum königlichen Leibarzt und 1911 zum ersten Leibarzt ernannt. Er war einer der treuesten Freunde des verstorbenen Königs Wilhelm II., dem er noch in seiner letzten Krankheit die ärztlichen Dienste leistete. 44 Jahre lang war er zugleich Vertrauensarzt des Hof- und Landes-theaters. Im Krieg leitete er das Reservelazarett im Furtbachhaus. — Die Einäscherung findet am Donnerstag, den 4. September, seinem 72. Geburtstag, statt.

Hugenberg-Verammlung. Wie mitgeteilt wird, ist die tödliche Erkrankung des Führers der Deutschnationalen Volkspartei, Dr. Hugenberg, nur leichter Art und vorübergehend, eine Folge der Anstrengungen der letzten Tage. Dr. Hugenberg wird bestimmt am 4. September, abends 8 Uhr, in der Stadthalle in Stuttgart sprechen.

Stuttgart, 2. Sept. Herbstblumenschau der Fa. Pfeifer. Vom 6. bis 14. September einschließlich veranstaltet die Firma Wilhelm Pfeifer GmbH, Großgärtnerei in Stuttgart-Fellbach, in den gedeckten Räumen ihrer Großgärtnerei in Fellbach eine große Herbstblumenschau und Kaktäenausstellung. Um Herbst einfallen uns die Natur nochmals ihre ganze Schönheit; in üppiger Fülle und Farbenreichtum prangen Gladiolen, Dahlien und Rosen und die vielen herbstblühenden Blütenstauden. Das Schönste, Beste und Neueste davon soll diese Schau in geschmackvoller Aufmachung allen, die Interesse und Freude an farbenfroher Pracht haben, zeigen. Die Ausstellung hat alljährlich großen Anklang in den weitesten Kreisen der Bevölkerung gefunden.

Vom Tode. In einem Haus der Senefelderstraße verübt ein 20 J. a. Dienstmädchen durch Einatmen von Gas Selbstmord.

Auf der Planie kam ein 13 J. a. Radfahrer zu Fall und geriet hierbei unter einen Personkraftwagen. Er erlitt erhebliche Verletzungen.

Aus dem Lande

Nußdorf O. Baihingen, 2. Sept. Ortsvorsteherwahl. Bei der Ortsvorsteherwahl erhielten Schultheißenamtsassistent Käfer von Winterbach 303, Obersekretär Sautter von Baihingen 245 Stimmen. Käfer ist also zum zweitenmal zum Ortsvorsteher der Gemeinde wiedergewählt mit großer Mehrheit gewählt worden. Er wurde bei seinem Eintreffen nach der Wahl mit großer Begeisterung und mit Musik empfangen.

Pfaffgrabenweiler, 2. Sept. Keine neuen Steuern. Der Gemeinderat hat von der Erhebung einer Gemeindebesteuer, einer Gemeindegetränksteuer und einer Bürgersteuer Abstand genommen, da der Haushalt ausgeglichen ist.

Tailfingen O. Balingen, 2. Sept. Selbstmord. Der 20 J. a. geistig etwas beschränkte Konrad Schneider hat durch Erhängen in der elterlichen Wohnung seinem Leben ein vorzeitiges Ziel gesetzt.

Bergthülen O. Blaubeuren, 2. Sept. Tödlicher Sturz. Die 62 J. a. Ehefrau des Küfers Bohrmann von hier fiel beim Abladen von Dehm so unglücklich vom Oberling ihrer Scheuer auf die Wagendeckel eines beladenen Dehmdwagens, daß sie einen schweren Schädelbruch erlitt und einige Stunden darauf starb.

Baufelken, O. Laupheim, 2. Sept. Kleine Unfälle. Dem ledigen Mehler Josef Haid flog eine winzige Fliege ins Auge, während er an der Kreisläge beschäftigt war. Unwillkürlich griff er nach dem Auge, brachte aber dabei die Hand in die Maschine und erlitt eine schwere Verletzung, die eine schwere Operation im Bezirkskrankenhaus nötig machte.

Biberach, 2. Sept. Unverantwortlicher Leichtsin. Ein gefährliches Veranügen leistete sich am letzten

Samstag abend ein bei einem hiesigen Baugeschäft bediensteter Chauffeur. In betrunkenem Zustand steuerte er den Personkraftwagen, den er zu einer Vergnügungsfahrt benutzte, durch die Stadt. Dabei hielt er nicht die rechte, sondern die linke Fahrseite ein Gegenüber dem Friseurgeschäft Schlaucher stand ein Motorrad mit Beiwagen. Der in der Höhe stehende Beifahrer, ein in Biberach beschäftigter Kaufmann aus Unterulmetingen, wurde von dem Personkraftwagen angefahren und schwer verletzt. Das Motorrad wurde stark beschädigt.

Ochsenhausen O. Biberach, 2. Sept. Durch Blitzschlag eingekerkert. Ueber unsere Gegend zog gestern ein schweres Gewitter mit Hagel. — In Ebnbach schlug der Blitz in das Wohn- und Dekonomiegebäude des Landwirts Benzling, bei dem erst im Januar ein Stadel abbrannte. Der neuerbaute Stadel und ein Teil des Dekonomiegebäudes wurden ein Raub der Flammen.

Stafflangen, O. Biberach, 2. Sept. Vom Blitz getroffen. Bei einem schweren Gewitter gestern nachmittag suchte der Landwirt Alois Went, der Dehm holte, mit seinem Gespann Schutz unter einem Obstbaum. Da schlug ein Blitz in den Baum und zersplitterte ihn; auch Went wurde getroffen und vollständig gelähmt. Eines der Pferde war sofort tot; das andere wurde zu Boden geworfen, erholte sich aber wieder.

Buchau a. F., 2. Sept. Zwei Kinder vom Blitz getroffen. Die Familie Josef Stöhr in Ranzach wurde am Montag mittag während der Dehmdernie von einem heftigen Gewitter auf dem Felde überrascht. Die Eltern schickten ihre beiden Söhne, die auf dem Felde mithalfen auf dem kürzesten Weg nach Hause, während sie selbst mit dem Fuhrwerk die Strohheuballen auf dem Heimweg wurde der Sohn Josef vom Blitz getroffen und sofort getötet, während sein Zwillingbruder Alois nur Brandwunden davontrug.

Mengen, 2. Sept. Tödlicher Unfall. Ein junger Motorradfahrer aus Ennetach fuhr auf eine vom Feld heimkehrende Frau, wobei diese so schwere Verletzungen erlitt, daß sie nach einigen Stunden starb.

Dettingen a. Erms, O. Urach, 2. Sept. 448 Webstühle durch Subenbrand stillgelegt. An dem nahe dem Bahnhof gelegenen Bau der Weberei 2 der Firma G. M. Eisenlohr, hier, wurde, wie schon kurz gemeldet, in der Nacht zum Sonntag ein Fenster eingeschlagen und sämtliche sogenannte Zettel (die Garnstreifen) und die Tuchwalzen an 448 Webstühlen durchschnitten. Die Webstühle waren dadurch unbrauchbar geworden und der ganze Betrieb mußte stillgelegt werden. Es wird wohl gegen drei Wochen dauern, bis der Schaden wieder ganz ausgebessert ist und die Arbeit an allen Stühlen wieder aufgenommen werden kann. Die abgeschnittenen Garne müssen von den Webmeistern einzeln gefäht und neu eingezogen und angeordnet werden, eine sehr zeitraubende, mühselige Arbeit. In erster Linie ist die Arbeiterschaft der leidtragende Teil, da für längere Zeit der Lohn ausfällt. Die Erregung über den Subenbrand ist deswegen begreiflich. Seit Montag sind Kriminalbeamte aus Stuttgart und die Landjäger des Bezirks mit Polizeihunderten an der Aufklärungsarbeit. Auch die Staatsanwaltschaft Tübingen war erschienen. Nun sind Spezialisten für Fingerabdrücke an der Arbeit, um vielleicht auf diesem Weg eine Spur von dem oder den Tätern zu finden. Allgemein vermutet man einen Racheakt, da sich kaum eine andere Erklärung für eine derartig raffinierte Fabriksabotage finden läßt. Die Firma G. M. Eisenlohr, die das weitaus bedeutendste industrielle Unternehmen in Dettingen ist und großen Anteil an der Aufwärtsentwicklung der Gemeinde für sich in Anspruch nehmen kann, wurde schon einmal vor wenigen Wochen durch einen Baumsturz auf ihren Gütern geschädigt. Es wurde damals eine ganze Tannenkultur abgebrannt.

Waldbsee, 2. Sept. Diebstahl. Ein Dieb wurde hier festgenommen, der in zwei Wirtschaften nachts einbrach; im Dreikönig konnte er wenig erreichen, während im Ochsen ihm ein 20-Mark-Goldstück und eine größere Summe Silbergeld in die Hände fielen, die dem Bestohlenen wieder zurückgegeben werden konnten. — Ein aus der Scheiklinger Anstalt entworfener Jüngling hat in Graben einen Einbruchsdiebstahl verübt, wobei er einem Dienstknecht einen ansehnlichen Geldbetrag sowie eine Taschenuhr mit Kette und sonstige Gegenstände entwendete. Er wurde von einem Landjägerbeamten gefaßt und ins Amtsgerichtsgefängnis in Waldbsee abtransportiert.

Ravensburg, 2. Sept. Die Verluste des Bau- und Sparvereins. In der Hauptversammlung des Bau- und Sparvereins Ravensburg wurde mitgeteilt, daß die Untersuchungen des zur Zeit in Untersuchungshaft befindlichen Kassierers Schattel sich auf 76 389 M. belaufen. Der Verlust, für den Schattel haftbar bleibt, soll durch 14 026 M. Rücklagen und durch Kürzung der bereits eingezahlten Guthaben um 21 v. H. gedeckt werden

was 62 333 M. ausmacht. Dieser Verlust trifft die vielen kleinen Sparer sehr schwer und er kann erst mit den Jahren wieder nach und nach ersetzt werden. Die Verzinsung der Geschäftsguthaben fällt auf viele Jahre weg.

Schlöß Zeil, O. Leutkirch, 2. Sept. Beisehung der Fürstin Marie Therese. Gestern morgen fand in der hiesigen Schloßkirche die feierliche Beisehung der Fürstin-Witwe Marie Therese von Waldburg-Zeil statt, die bei einem Autounfall am letzten Mittwoch ums Leben gekommen ist. Eine große Anzahl Trauergäste fand sich zu den Beisehungsfeierlichkeiten ein, darunter die Behörden von Stadt und Bezirk, sämtliche Ortsvorsteher der umliegenden Gemeinden, die Kapittelgeistlichkeit, vor allem aber zahlreiche Vertreter des Adels, neben dem Fürstenhaus Waldenburg-Zeil u. a. Herzog Albrecht von Württemberg, Herzog Ulrich, Herzogin Robert, Fürst und Fürstin von Wollsegg, Erzherzog Theodor und Erzherzogin, die Brüder der Verstorbenen, Altgrafen von Salm-Reifferscheidt, Fürst und Fürstin von Quadt-Ing., Graf Rehbach, Graf Schaesberg in Tannheim, Graf Reipberg, Erbprinz Löwenstein und Fürstin Löwenstein, Graf Königsegg in Kulendorf, Graf Roy. Nach dem Totenamt wurde ein leibhaftiges Requiem gehalten. Danach wurde der Sarg in die unter dem Chor befindliche Gruft hinabgelassen. In dieser Gruft ruhen auch ihre Söhne, der im Feld gefallene jugendliche Erbgraf Eberhard und der vor drei Jahren im Graubündnerland bei einem Autounfall tödlich verunglückte Graf Wilhelm. Ihr Gemahl, Fürst Georg von Waldburg-Zeil, der am 2. September 1918 im Westen gefallen, liegt auf dem Friedhof von Peronne begraben.

Von der bayrischen Grenze, 2. Sept. Mit dem Motorrad tödlich verunglückt. Auf der Staatsstraße Röttingen-Rohhaupten fuhr nachts der Mechaniker Georg Meitinger von Unterkörningen mit dem Motorrad gegen einen Baum; er wurde so schwer verletzt, daß der Tod alsbald eintrat. — Der Landwirt Wilhelm Bennegger in Ochsenhausen hat seine sechste Lebensrettung ausgeführt. Er rettete ein Mädchen aus Ufer, das aus Uebermut von einer Freundin ins Wasser gestoßen und bereits bewußtlos geworden war.

Wessingen in Hohenz., 2. Sept. Ein Messerfeld. Am Sonntag abend hat hier ein aus Ebingen gebürtiger Mann auf der Straße zwei Männer angehalten und durch Messerschlag schwer verletzt. Einer der Verletzten ist Vater von vier Kindern. Dem Messerhelden wurde eine gehörige Tracht Prügel verabreicht.

Lokales.

Wildbad, den 3. September 1930.

Landeskurtheater. Heute abend 8 Uhr zum letzten Male der größte Lustspielserfolg der Saison „... Vater sein dagegen sehr“ von Childs Carpenter. Dieses Lustspiel hat eine glänzende Idee und Childs Carpenter hat es verstanden, sie zu einem wichtigen Gesellschaftsstück liebenswürdig Art zu gestalten. — Donnerstag abend der große Heiterkeitserfolg „Weekend im Paradies“ von Arnold und Bach, in der Hauptrolle W. Fischer-Achten. — Freitag abend ist das Theater geschlossen, dafür findet im Kurssaal der letzte Bunte Abend statt, ausgeführt von den Mitgliedern des Kurtheaters. (Siehe Sonderplakat.) — Samstag nachmittag 3 Uhr zu kleinen Preisen das Kindermärchen in 3 Bildern mit Musik „Hänsel und Gretel“. Abends 8 Uhr der neue Schwank in 3 Akten „Die neue Saftlichkeit“ von T. Imperator. Sämtliche Vorstellungen finden zu Gunsten der Mitglieder des Kurtheaters statt. Benützen Sie nochmals die Gelegenheit zu einem Besuch im Kurtheater. — Voranzeige: Sonntag, den 7. September, findet die letzte Nachmittags- und Abendvorstellung statt. Nachmittags 3 Uhr zu ermäßigten Preisen Fremdenvorstellung der große Heiterkeitserfolg „Arm wie eine Kirchenmaus“ von Ladislaus Fodor, Abends 8 Uhr letzte Vorstellung und Ehrenabend unseres beliebten Komikers W. Fischer-Achten in der lustigen Posse „Pension Schöller“ von Carl Laufs.

Aufklärungsvortrag. Am 3. September hält die „Krejsaga“, Kredit-Selbsthilfe, e. G. m. b. H. in Konstanz a. B., Hauptberatungsstelle bei Baumeister A. Götsche, Hochdorf (Horb), hier einen Aufklärungsvortrag über ihre Ziele, Zwecke und Einrichtungen. Soweit wir unterrichtet sind, gemährt die Genossenschaft ihren Mitgliedern gegen Abschluss von Sparverträgen unentgeltliche, langfristige Darlehen zu äußerst günstigen Bedingungen. Besonders vorteilhaft erscheint uns die Tatsache, daß bezgl. der Wartezeiten und Auszahlung der Darlehen kein umständliches Berechnungssystem besteht, sondern jedes Mitglied von vornherein weiß, wann ihm sein Darlehen zugeteilt wird. Dies geschieht nach der im Vertrage festgesetzten Wartezeit, welche 6, 9 oder 12 Monate nach erfüllter Pflichtzahlung beträgt. Interessenten seien daher auf den Vortrag aufmerksam gemacht. Siehe Inserat! Die „Krejsaga“, Kredit-Selbsthilfe, einget. Genossenschaft

Hohenegg und seine beiden Frauen.

Roman von Geri Rothberg

88. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

„Hanna, warum hinterliehst du nicht ein einziges kleines Wort, damit ich von dem furchtbaren Verdacht gereinigt wäre?“ dachte er.

Der Totengräber und seine Frau, die in der Nähe um ein Grab beschäftigt waren, sahen sich an.

„Wenn er schuldig wäre, käme er nicht hierher,“ jagte der Mann bestimmt. Sie wußten es bereits, daß der Schloßherr freigesprochen worden war.

Lange stand Joachim in trübe Gedanken versunken.

Endlich raffte er sich auf und ging. Stine würde warten, er wußte, wie sie um ihn gelitten.

— — — Sehr still war es auf Hohenegg. Joachim war bei Tage auf den Feldern, den Umgang mit der Nachbarschaft, außer Sosewizjens, mied er. Abends sah er fast stets bis Mitternacht in seiner Bibliothek und las. Und er fühlte, wie sehr ein gutes Buch zum Segen werden konnte. Er vergaß wenigstens auf Stunden sein ödes, leeres Leben. Er lebte und litt mit den Gestalten, die aus den Büchern vor ihm standen. Wenn auch dieses Phantasie war, hingeziehet so war wohl in allem ein goldenes Korn Wahrheit und einmal starrte er lange auf ein paar Worte des Dichters.

„Menschenleid wird niemals so aufgebürdet, daß es nicht zu ertragen wäre, man muß nur Vergleiche ziehen, um zu sehen, daß man selbst noch lange nicht derjenige ist, der am schwersten zu tragen hat. Ein Buch war schon oft der Trost eines halb Verzweifelten.“

Und Joachim gab dem Dichter recht. Ja, tausendmal ja. Es war Wahrheit. Was waren alle wüsten Zerstreungen gegen diese Stille, in der der Mensch neuen Mut und Kraft schöpft zu neuem Leben, das ihm vor kurzem noch so wertlos dünkte.

Oft sprach Stine davon, daß sie es gern sähe, wenn er verreisen würde. Er brauche dringend Erholung.

Lächelnd schüttelte er den Kopf.

„Rein, Tante Stine, ich habe meine Freunde, sie werden mir über das Schwerste hinweghelfen,“ und er zeigte auf seine Bücher.

Tiefer Ernst lag auf seinem schönen Gesicht und auf den Schläfen war das Haar gegraut.

Sie sah es und es tat ihr weh.

Er beschäftigte sich viel mit dem Kinde, das sich an seine Pflegerin, ein älteres, sanftes Mädchen, jetzt ganz gut gewöhnt hatte. Oft täte er das blonde Haar seines Mädchens und sah dabei vor sich hin. Dann erstand wohl wieder jenes Bild in ihm: Das in rösiges Dämmerlicht gehüllte Zimmer mit den weißen Wäbeln und mitten darin Ruth mit dem Kind auf dem Arm.

Mütterlich, rein und unnahbar, hoch über jedem frevelhaften Wunsch und Gedanken.

Dann schloß Hohenegg die Augen, um das süße Trugbild noch ein Weilchen festzuhalten.

13. Kapitel.

In Isabelles Zimmer brannte verbunkelt die Lampe. Betty schlief ab und zu herein, um nach ihrer Herrin zu sehen. Isabelle lag auf dem breiten Ruhebett und über ihre Stirn war ein nasses Tuch gebreitet, welches das halbe Gesicht mit verdeckte.

Sie wollte nicht mehr denken, doch immer wieder standen die Schatten vor ihr, die sie so peinigten. Warum kam Hohenegg nicht ein einziges Mal zu ihr? Er mußte doch wissen, wie sie ihn erwartete, wie es in ihr ausah. Nichts, kein Sterbenswörtchen von ihm. Es war zum Verzweifeln.

Sie war wieder in Gesellschaft gewesen, Einladungen hatte sie mehrere erhalten. Aber was sie hauptsächlich so in Angst hielt, das war das Benehmen von Borislaw Einsty. Er war nicht wieder bei ihr gewesen, hatte auch offiziell keinen Besuch gemacht. Sein Schweigen war ihr unheimlich. Was führte er im Schilde? Warum kam er oder schrieb er nicht?

Isabelle überhörte das leise Klopfen. Sie fuhr erschrocken auf, als sie die Stimme ihres Vaters plötzlich dicht neben sich hörte. Sie richtete sich auf und blickte ihn an.

„Papa, ich liebe das nicht, wenn ihr, du oder Harry, unangemeldet hier hereinkommt. Was führt dich zu mir?“

Er schob ihr ein bequemes Kissen hinter den Rücken, so daß sie halb sah und dann nahm er ihre Hand.

„Sei nicht böse, Isabelle, aber es ist doch nun schon alles gleich. Ich muß mit dir sprechen, Kind.“

Isabelle sah in sein graues, verfallenes Gesicht.

„Papa, hoffentlich ist es nichts Unangenehmes. Ich hatte in letzter Zeit davon übergenug,“ sagte sie langsam.

Mit verzweifelter Entschluß sah er in ihre schönen, großen, dunklen Augen.

„Ich weiß nicht, Isabelle, ob du es unangenehm nennst, wenn ich dir sage, daß wir arm, bettelarm geworden sind.“

Sie blickte ihn an, als sei sie oder er wahnsinnig.

„Papa, es ist ein schlechter Scherz, den du dir mit mir erlaubst,“ sagte sie und eine furchtbare Ahnung stieg in ihr auf.

(Fortsetzung folgt)

m. b. H. in Konstanz am Bodensee bezweckt in erster Linie neben der Gewährung von Darlehen zum Bau und Erwerb von Eigenheimen, Wohn- und Geschäftshäusern, dem schwer darniederliegenden Mittelstand durch Gewährung billiger Darlehen für alle wirtschaftlichen Zwecke wieder eine gesicherte und schuldenfreie Existenz zu schaffen. Um dieses Ziel zu erreichen, sind die Darlehensbedingungen äußerst günstig. Die verschiedenen Spargruppen mit ihren verschiedenen Bedingungen ermöglichen es jedermann, die Hilfe der Kasse in Anspruch zu nehmen. Die Einzahlungspflicht beträgt zwischen 26 und 50 Prozent der Höhe des gewünschten Darlehens. Die Auszahlung der Darlehen erfolgt bereits schon nach 6, 9 oder 12 monatlicher Wartezeit, welche mit erfüllter Pflichteinzahlung beginnt. Die Tilgungsdauer beträgt 4 bis 25 Jahre. Die Kosten sind sehr niedrig und betragen einmal je 40.— RM. pro 1000.— RM. Abschlußsumme. Dieser Betrag ist aber in der Pflichteinzahlung mit enthalten, muß also nicht besonders bezahlt werden. An sonstigen Kosten werden im allgemeinen ein Prozent aus der Restschuld jährlich berechnet. Die während der Tilgungsdauer bezahlten Zinsen in Höhe von 2 bis 5 Prozent werden am Schlusse der Vertragsdauer als Gewinnanteil wieder zurückvergütet. Der Darlehensnehmer hat also nicht nur mit ganz geringen Rückzahlungen, die am besten monatlich erfolgen, seine Schuld getilgt, sondern sich außerdem noch durch die Zinszahlung einen Betrag erspart. Zum Erwerb der Mitgliedschaft ist die Übernahme eines Geschäftsanteils in Höhe von RM. 20.— erforderlich. Da auch die Pflichteinzahlung in beliebigen Raten geleistet werden kann, hat jeder Gelegenheit, die Vorteile der Genossenschaft auch für sich oder seine Kinder in Anspruch zu nehmen, sofern er in der Lage ist, für das erhaltene Darlehen die erforderlichen Sicherheiten zu stellen. Die Genossenschaft hat in der kurzen Zeit ihres Bestehens schon äußerst segensreich gewirkt und in letzter Zeit über eine halbe Million Reichsmark Darlehen ausbezahlt. Die Summe der abgeschlossenen Sparverträge beläuft sich schon auf über 8 Millionen RM. Auch in unserer Gegend sind schon Auszahlungen erfolgt. Die Aussichten für die Weiterentwicklung der Genossenschaft werden günstig beurteilt, so daß zu erwarten steht, daß das segensreiche Wirken derselben noch recht vielen unseren Mitbürgern zugute kommen wird.

September

An Mariä Geburt (8.) ziehen die Schwalben fort. Dieser Zeitpunkt ist übrigens für Süddeutschland etwas zu früh; erst Ende September verlassen uns die letzten Schwärme. Nachtigall, Grasmücke, Sprosser, Würger, Fliegenschwärmer, Rohrfänger, Ringeltaube, Kranich und Kiebitz ziehen von dannen. An ihre Stelle treten die Wintervögel: Bergfink, Grauammer, Mistel- und Schwarzdrossel, Wandertaube, Föhnerhabicht und Mäusebussard — doch sollen diese Vögel nicht zu früh kommen, denn: „Treffen die Strichvögel zeitig ein, wird früh und streng der Winter sein.“

Nach dem hundertjährigen Kalender soll sich das Wetter im September wie folgt gestalten: Vom 2. bis 5. September windig, am 6. warmer Regen und Donner, am 8. anhaltender Regen, vom 9. bis 11. regnerisch, am 12. trübe, am 13. und 14. Reif, am 15. hell und warm, am 16. trüb und frostig, am 17. trüb, am 18. früh Nebel und Kälte, bis zu Ende weiter kalt.

Rüder Glanz der Sonne!
Blauer Himmelsblau!
Von verlungner Sonne
Träumt still die Lu.
Goldenes Entfärben
Schleicht sich durch den Hain,
Auch Bergehn und Sterben
Däucht mir süß zu sein.

Karl Gerol.

Ein Rat für den Wahlkampf an die Presse

Der „Zeitungsverlag“, das Organ des deutschen Zeitungsverlegervereins, richtet anlässlich der Wahlen ein Wort an die Presse, das auch in der weiteren Öffentlichkeit Beachtung verdient. Es heißt u. a.: „Soweit die Begleitumstände der Wahlkämpfe in den Versammlungen und auf den Straßen verbleiben, hat die Presse wenig Einfluß auf sie. Dort aber, wo die Zeitung selbst mitwirkt, dort, wo sie das Sprachrohr der Partei ist, wo sie auf die Entscheidung maßgeblich hinwirkt, dort sollte sie in jedem Fall auf Wohlwollendigkeit im Ton und Ausdruck halten. Selbstverständlich müssen die sachlichen Gegenstände ausgeglichen werden. Der Einfluß der Zeitung wird — so viel politische Begabung darf man beim deutschen Volk heute voraussetzen — um so nachhaltiger und eindrucksvoller sein, je ruhiger, besonnener und gemäßigter eine Zeitung ihre Meinung in der Öffentlichkeit vertritt. Die Verleger und Redakteure der Zeitungen haben allen Grund, den Wahlkampf nicht dadurch zu verschärfen, daß sie ihn als einen leidenschaftlich geführten persönlichen Kampf unter sich ausfechten. Es kommen ruhigere Zeiten, in denen manches harte Wort, das im Wahlkampf gefallen ist, dann bereut wird.“ Darum bittet der Zeitungsverlag, „alle persönlichen Bemerkungen in den eigenen Reihen, die Beschimpfungen gegnerischer Blätter und der sie leitenden Persönlichkeiten zu vermeiden. Die Presse ehrt damit nur sich selbst und gibt den andern Instanzen, die den Wahlkampf zu führen haben, ein würdiges Beispiel.“

Wenn die Öffentlichkeit und vor allem die Parteien dieses Beispiel nachahmen würden, so würde das nicht nur dem Wahlverlauf, sondern auch der Gesundung des öffentlichen Lebens überhaupt dienen.

Ersparnis durch die neue Wohlfahrtspflege

ep. Angesichts der maßlos ansteigenden Wohlfahrtsleistungen und der Forderungen auf größere Sparmaßnahmen in der Fürsorge gewinnt eine Untersuchung Interesse, die Caritasdirektor S. van Aken-Köln über das katholische karitative Anstaltswesen der Gegenwart veröffentlicht hat. Es liegen aus manchen Orten und Bezirken Deutschlands, so schreibt der Verfasser, rechnerische Einzelnachweise für die wirtschaftliche Ueberlegenheit der karitativen Anstaltsfürsorge gegenüber der öffentlichen bei gleichen sachlichen Leistungen vor, so für die Berliner privaten und öffentlichen Krankenhäuser, sowie für Anstaltsgruppen in der Rheinprovinz und in Westfalen. An Hand eines Vergleichs der freien Wohlfahrtspflege mit bestimmten Selbstkostenberechnungen der behördlichen Einrichtungen lassen sich gut begründete Durchschnitts-

schätzungen aufstellen. Die christlichen karitativen Anstalten können auf Grund ihres religiösen Schwereinstandes für sich eine Ersparnis von durchschnittlich 33 v. H. in Anspruch nehmen. So glaubt er unbedingt im Jahr 1929 eine reichsdurchschnittliche Mindestersparnis von RM. 2.10 je Pflageplatz der Betreuten für Anstalten der Gesundheitsfürsorge und einen Ersparnisbetrag für RM. 1.30 für Anstalten der Erziehungs-, der Erholungs- und der wirtschaftlichen Fürsorge annehmen zu dürfen. Zur Errechnung der Pflageplatzzahlen der Anstalten nimmt er für das Jahr 1929 eine Belegung von 70 v. H. der Betten in den Einrichtungen der Gesundheits- und wirtschaftlichen Fürsorge, von 60 v. H. in den Anstalten der Erziehungs- und Erholungsfürsorge an und berechnet Johann in den katholischen und paritätischen Anstalten der Gesundheitsfürsorge mit zusammen 49 415 685 Pflageplätzen 103 772 938 Mt. Ersparnis, in den Anstalten der Erziehungs- und Erholungsfürsorge mit 26 151 009 Pflageplätzen 33 896 311 Mt. Ersparnis und in den Anstalten der wirtschaftlichen Fürsorge mit 9 319 230 Pflageplätzen 11 114 998 Mt. oder insgesamt rund 150 Mill. Mark Ersparnis.

Für die geschlossene Anstaltsfürsorge der gesamten freien Wohlfahrtspflege verdoppelt er diese Summe. Das ergibt eine Ersparnis von rund 300 Mill. Mark. Es ist heute nicht möglich, den Ersparniswert der halboffenen und offenen freien Fürsorge (Fürsorgestellen, Kindergärten usw.) einigermaßen genau zu schätzen. Sicherlich aber übersteigt der jährliche Gesamtbeitrag der volkswirtschaftlichen Ersparnis durch die gesamte freie Wohlfahrtspflege die Summe der im vergangenen Winter umfänglichen neuen Steuern. Wir werden Sorge tragen müssen, so schiebt Direktor van Aken, daß die Öffentlichkeit an der Hand genauer Berechnungen für das Reich ein klares volkswirtschaftliches Bild der karitativen Fürsorge erhält.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der Skarab-Brandwurm. Wie aus Berlin gemeldet wird, ist nicht damit zu rechnen, daß die Verhandlung im Skarab-Prozess noch in diesem Jahr beginnen kann.

Die fossilen Kreuzottern. Vor einigen Tagen ging durch die Presse eine Meldung über eine ungeheure Kreuzotternplage in der Umgebung von Bad Orb. Danach sollten im Lauf dieses Sommers weit über 1000 Kreuzottern der Stadtverwaltung zur Brämienszahlung abgeliefert worden sein. Nun liegt das Gutachten eines sachverständigen Zoologen vor, der folgendes mitteilt: Ich hatte Gelegenheit, die am 22. August im Laufe des Vormittags im Bürgermeisteramt Orb eingelieferten angeblichen Kreuzottern zu untersuchen. Es handelte sich um insgesamt 202 zur Brämienszahlung abgegebene Tiere. Unter diesen befanden sich 160 junge und alte Blindschleichen, 22 Blattläufer und nur 20 Kreuzottern! Es wurden im Laufe der letzten Wochen viele hundert Reichsmark für getötete harmlose Schleichen und Rattern von der Stadtverwaltung gezahlt!

Aus dem Zug gestürzt. Aus dem D-Zug Hamburg-Berlin stürzte abends in der Nähe von Brieselang der 14-jährige Georg Wenzel aus Ratibor. Die Leiche des Knaben wurde später auf dem Bahndamm vorgefunden. Sie war inzwischen von einem in der Gegenrichtung fahrenden D-Zug überfahren worden.

Kameltransport im Flugzeug. Die Mittelmeerfluggesellschaft hat dem Tiergarten in Rom ein tunesisches Kamel zum Geschenk gemacht, das auf dem Luftweg von Tunis nach Rom befördert wurde. Das Kamel kam wohlbehalten in Rom an.

Geständnis des zweiten Ducherow-Mörders. Der vor einigen Tagen in Heide (Holstein) festgenommene zweite Mörder des Pastors Kappel in Ducherow, Isidor Kibowski, hat nach anfänglichem Leugnen dem Untersuchungsrichter eingestanden, an der Mordtat beteiligt zu sein. Er hat außerdem eine Reihe schwerer Einbruchdiebstähle eingestanden.

Aus Eifersucht. Die Schauspielerin Helene Parizianu gab aus Eifersucht auf ihren Ehemann, einen höheren Polizeibeamten in Bukarest, mehrere Schüsse ab und erschoss sich dann selbst. Der Mann ist nicht lebensgefährlich verletzt.

Schiffszusammenstoß. In den Neuportern Gewässern stieß ein Fischerdampfer mit einem Frachtdampfer zusammen und sank. Der Kapitän und neun Mann der Besatzung ertranken.

Todesfall. Der Präsident des Direktoriums der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte, Dr. Th. v. Olschhausen, ist in Berlin im Alter von 53 Jahren einem Herzschlag erlegen.

Die Fahrt des Graf Zeppelin nach Moskau. In Moskau werden Vorbereitungen zum Empfang des „Graf Zeppelin“ getroffen. Die Weiterberichte sollen dem Luftschiff von den russischen Funkstationen aus zugehen. Hierfür sollen die ersten Versuche gemacht werden, wenn das Luftschiff am 7. September seinen Flug Berlin-Breslau ausführt.

Gefängnisstrafe für Dr. Göbbels. Das Schöffengericht Charlottenburg hat den nationalsozialistischen Führer Dr. Göbbels wegen Beleidigung des Berliner Polizeipräsidenten Weiß zu 6 Wochen Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe verurteilt. Als besonders schwer wurde erachtet, daß Dr. Göbbels Weiß beschuldigt, daß er seine Stellung als Leiter der Berliner Polizei zu parteipolitischen Zwecken mißbrauche.

Väter Mißgriff der Frankfurter Polizei. Am Freitag wurde in der Deutschen Bank in Frankfurt a. M. ein Raub verübt, der allerdings mißglückte. Bei der Verfolgung der Spuren nahm die Polizei einen griechischen Obersten fest, der seinen Urlaub in Frankfurt verbringt, und brachte ihn auf das Polizeipräsidium. Dort stellte sich der Irrtum bald heraus. Der Offizier führte Beschwerde beim griechischen Generalkonsul, namentlich über die Behandlung, die er auf der Polizei zu erfahren hatte. Der peinliche Zwischenfall wurde dadurch erledigt, daß der Polizeipräsident sich entschuldigen mußte.

Ein Verbrecher aus Amerika verhaftet. Der Führer einer Verbrecherbande in New York namens Jacob Diamond war nach Europa geflüchtet. Als er in Antwerpen landete, wurde er von der belgischen Polizei in Unterbedeckung nach Deutschland abgeholt, da sein Paß auf Deutschland lautete. Nach seinem Eintreffen in Aachen wurde er auf Ersuchen der amerikanischen Botschaft verhaftet. Der Botschafter teilte mit, daß er einen Auslieferungsantrag einreichen werde, da Diamond u. a. beschuldigt ist, einen Kas-

sen ermordet zu haben. Diamond hatte etwa 15 000 Mark und größeres Gepäck bei sich. Die Festnahme ist auf die tätige Mitarbeit zweier Nachrichtenbüros und der Presse zurückzuführen. Laut CIA soll, da der Auslieferungsvertrag mit Amerika noch nicht ratifiziert ist, nur die Möglichkeit gegeben sein, den Bantrüber als „lästigen Ausländer“ auszuweisen. Er könne aber nur an ein Land ausgewiesen werden, das bereit sei, ihn aufzunehmen. Da dies wohl von allen Ländern bis auf sein Heimatland abgelehnt werden dürfte, so sei zu erwarten, daß der Bankräuber schließlich nach den Vereinigten Staaten ausgewiesen werde. — Die Verhandlungen mit den preussischen Polizeibehörden führt das amerikanische Konsulat in Köln. Zuständig für die Ausweisung eines lästigen Ausländers ist der Regierungspräsident.

Bermählung. Die Tochter des Reichsaußenministers Dr. Curtius hat sich mit dem Referendar Dr. v. Hüften vermählt.

Die „Bratwaag“ in Tromsö. Der Dampfer Bratwaag mit den Gebeinen der Mitglieder der André-Expedition ist am Dienstag früh 9 Uhr in Tromsö eingetroffen. Die beiden provisorischen Särge mit den Gebeinen wurden auf einem Leichenwagen in das Krankenhaus geführt.

Selbständigkeit der Färder-Insel? Auf den zu Dänemark gehörigen 22 Färder-Inseln (nördlich von Schottland) ist seit einiger Zeit eine Selbstständigkeitsbewegung im Gange, die nun zur Abfassung eines Gesehentwurfs geführt haben, der dem Lagting (Landtag) der Inseln jetzt vorgelegt worden ist. Die Inseln haben, ohne die ganz kleinen, einen Flächeninhalt von 1322 Gevierkilometern. Die Einwohnerzahl dürfte 15 bis 20 000 Seelen betragen.

Großfeuer. Durch einen großen Brand ist das Handelsministerium in Washington fast vollständig eingestürzt worden. Wertvolle Dokumente sind vernichtet.

Gold auf dem Meeresgrund. Den Tauchern eines italienischen Schleppers ist es gelungen, das Wrack des 1922 gesunkenen englischen Passagierdampfers „Egypt“ etwa 40 Kilometer vor der Einfahrt in den Hafen von Breist aufzufinden. Der englische Dampfer, der im Rebel mit einem französischen Schlepper zusammengestoßen war, hatte Gold im Werte von 20 Millionen Mark an Bord. Die Arbeiten zur Hebung des Dampfers sollen schon in nächster Zeit begonnen werden.

Die Leitung der Morningpost. An Stelle des verstorbenen Herzogs von Northumberland wurde der bisherige zweite Vorsitzende Sir Percy Bates zum ersten Vorsitzenden des konservativen Blattes „Morning Post“ in London gewählt. Bates ist u. a. Vorsitzender der Cunard-Schiffahrtlinie und der Midland-Bank.

Preisrentung — Tributsteigerung

Es tritt immer deutlicher in die Erscheinung, daß die Ueberjüngung des internationalen Produktionsapparats in einem Mißverhältnis zu den vorhandenen Goldbeständen steht. In der Nachkriegszeit ist in vielen Ländern, vornehmlich aber in Deutschland, unter dem Druck des Warenmangels ein Produktionsapparat aufgebaut worden, der wohl geeignet war, den vorübergehenden Warenmangel, den der Krieg geschaffen hatte, zu beseitigen. Aber nach der Befriedigung dieses Bedarfs ist dieser Apparat weiter in Bewegung gehalten worden, und zwar in einem Maß, das zur Ueberproduktion geführt hat, die ihrerseits wiederum den Anlaß zu der internationalen Weltwirtschaftskrise geliefert hat, wie wir sie heute in fast allen Ländern durchleben, insbesondere aber in Deutschland. Sinn der Ausgleichstendenzen in der gegenwärtigen Krise ist der, die Produktion mit den vorhandenen Goldmengen (soweit diese den Wert der Währung bestimmen) in Einklang zu bringen. Da das Gold verhältnismäßig seltener ist als die vorhandenen Rohstoffe und Fabrikationserzeugnisse, hat sich zunächst die Verteuerung des Goldes oder anders ausgedrückt, die erhöhte Kaukraft des Goldes in einem allgemeinen Preisrückgang an den internationalen Warenmärkten ausgewirkt und in vielen Ländern hat sie auch bereits die industriellen Erzeugnisse in den Bereich des Preisabbaus einbezogen.

Am wenigsten tritt dieser Preisrückgang in Deutschland hervor, es profitiert von den billigeren Rohstoffpreisen an den Weltmärkten so gut wie nichts, weil nämlich die entsprechende Verteuerung des Goldes die in Gold zu zahlende deutsche Tributlast aus dem Youngplan bedeutend erhöht, und zwar um über 10 Proz., so daß der Vorteil der niedrigeren Weltmarktpreise durch die vermehrte Tributlast für Deutschland gatt aufgehoben wird.

Deutschland kommt noch weiter in Nachteil dadurch, daß der Preisabbau im Inland nicht recht in Fluß kommen kann, weil die Produktion durch die hohen Steuern und Abgaben und sonstigen Lasten gedrückt ist.

Am Dawes-Plan war die Goldklausel eingebaut. Es heißt darüber im Dawes-Plan, daß die deutsche Regierung, die Reparationskommission und die in ihr vertretenen Regierungen eine Aenderung der deutschen Verfassungen mit der Begründung verlangen könnten, daß sich die allgemeine Kaukraft des Goldes im Vergleich zu 1928 um mindestens 10 Prozent verändert habe; die Aenderung werde für jedes folgende Jahr bestehen bleiben, bis eine der Parteien behauptet, daß seit dem Jahr, in dem die Veränderung eintritt, wieder eine Veränderung von mindestens 10 Prozent entstanden sei.

Daraus geht hervor, daß, wenn man etwas zugewartet hätte, heute der Zeitpunkt eingetreten wäre, in dem von Rechts wegen der Dawes-Plan hätte geändert werden müssen. Es zeigt sich also, daß man den Reuen Plan voreilig abgeschlossen hat, indem man sich entschloß, auf die Goldklausel zu verzichten, auf die der frühere Reichsbankpräsident Dr. Schacht aus guten Gründen so großen Wert gelegt hat. Aber Dr. Schacht wurde abgesetzt.

Solange man in Deutschland nun weiterhin den heute gültigen Preisstand aufrechterhält, der wesentlich über dem Weltmarktpreis liegt, solange wird man nicht verhindern können, daß die deutsche Ausfuhr zusammenstürzt oder aber nur zu Verlustpreisen (unter Beziehung auf das im Innern Deutschlands geltende Preisniveau) aufrechterhalten oder erweitert wird. Andererseits wird es unmöglich sein, Deutschland vor der Verteuerung billigerer Auslandsware zu schützen. Es ist gar kein Zweifel, daß die amerikanischen und englischen Anlieferungen, ihre Industrieprodukte in erhöhtem Maß in Deutschland abzusetzen, Erfolg haben müssen, ebenso wie die Bestrebungen Dänemarks und Hollands, ihre Agrarprodukte in Deutschland loszuwerden. Daß damit neue Gefahren für Zunahme der Arbeitslosigkeit und für neue Finanzschwierigkeiten in Deutschland verbunden sind, und daß das Ausland versucht, seine eigene Arbeitslosigkeit auf Deutschland abzuwälzen, leuchtet ohne weiteres ein. Es ist eine glatte Unmöglichkeit, was heute die deutsche Finanzpolitik anstrebt: die Kaukraft des Goldes für Deutschland künstlich niedriger anzusetzen als für das Ausland. Zwischen Gold, Haushalt und Währung besteht ein Zusammenhang, dessen Richtigerdsichtigung Schaden bringt.

Reichsbankausweis vom 30. August

Starke Belastung auf Ultimo

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 30. August hat sich in der Ultimowoch die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 538,3 auf 2044,8 Mill. RM. erhöht. Der Umlauf an Reichsbanknoten hat sich um 657,7 auf 4707,4 Mill. RM. derjenige an Rentenobligationen um 57,7 auf 442,9 Millionen RM.

